

in der primär auf die Bekehrung Mehmeds zielenden Epistel. Die Bochumer Arbeitsgruppe zog für die Edition 40 Hss. und 5 Drucke heran, die sie auf zwei Überlieferungszweige verteilt (S. 126). Leider wird diese Auswahl nicht begründet, kritischer Apparat und Stemma sind nicht immer kohärent; die Abweichungen des Autographs einer frühen Fassung (Vatikan, Bibl. Apost. Vat., lat. 7082, fol. 6^r–28^v, vgl. S. 87–97) werden hier nicht dokumentiert, zudem wird die Orthographie normalisiert. Zum Kommentar der Bochumer Ausgabe einige Bemerkungen: S. 200 f. (Anm. 2) könnte Pius sich hinsichtlich der Platoniker, die Christliches vor Christus niederschrieben, immerhin auf Augustinus berufen (conf. 7, 9, 13; CC 27, 101); S. 242 f. (Anm. 2 und 3) sind die Anleihen aus Briefen Bernhards von Clairvaux in einer Weise abgewandelt, daß sie indirekt vermittelt sein könnten; S. 264 f. (Anm. 2) werden die maßgebendsten Kaiser nicht „nur noch summarisch genannt“, sondern Karl der Große und Ludwig (der Fromme) in die Reihe der antiken Herrscher aufgenommen; S. 292 f. (Anm. 3) wäre allgemeiner auf das *Corpus antiphonarium officii* 1641 (ed. Hesbert 3, 1968, 78) hinzuweisen; S. 309 (Anm. 3) ist vielleicht gar kein spezifisches Ochsen-Prodigium, wie Livius es öfter registriert (vgl. auch Plin. nat. 8, 183), gemeint. Die Ausgabe kann dennoch künftig diejenigen von Giuseppe Toffanin (1953) und Albert R. Baca (1990), die auf schmalerem Fundament und einer inferioreren Überlieferung basieren, ersetzen. Separate Verzeichnisse der Zitate aus christlichen, islamischen, jüdischen und heidnischen Quellen sowie – unkommentiert – der Eigennamen im Editionsteil sind beigegeben.

P. O.

Luca D'ASCIA, *Il Corano e la tiara. L'Epistola a Maometto II di Enea Silvio Piccolomini (papa Pio II). Introduzione ed edizione. Prefazione di Adriano PROSPERI (Le Sfere 54) Bologna 2001, Ed. Pendragon, 293 S., ISBN 88-8342-101-9, EUR 21*, stellt seine italienische Version des Papstbriefes an Mehmet II. mit kommentierenden Fußnoten (S. 151–232) dem lateinischen Text Toffanins mit Verweisen auf Abweichungen des vatikanischen Autographs voran. Die mit erfreulich umfangreichen Quellenzitaten unterlegten Erläuterungen überschneiden sich nur teilweise mit den klassisch-philologisch geprägten, oft kargen Angaben der Bochumer Hgg. (siehe die vorige Anzeige) und beziehen dezidiert auch das weitere *Œuvre* Pius', etwa seine Bearbeitung der Dekaden Biondos, und über Torquemadas *Tractatus* hinaus ma. Autoren (Ricoldo von Montecroce, Poggio, Nicolaus Sagundinus, Nikolaus von Kues) ein, sind jedoch nicht immer sachdienlich (S. 209 werden wie auch bei Glei / Köhler [S. 266 f.] fälschlich alle Namen dem Ersten Kreuzzug zugeordnet; S. 215 wird vorschnell das Epitheton *Siculus* für Porphyrios angezweifelt). Die Epistola wird in der Einleitung (S. 13–149), die in einem weiten Bogen vom 12. bis zum 18. Jh. die bald dogmatisch, bald irenisch oder auch pragmatisch motivierten Positionen im lateinischen Westen gegenüber dem Islam und auch das Phänomen der turkophilen Schriften des 15. Jh. behandelt, als „manifesto della *maiestas pontificalis*“ (S. 142) gedeutet, in dem Pius sich einerseits deutlich von der vorsichtigen *Cribratio* des Cusanus (S. 104–122) absetze und sich andererseits als